LOCUS. Planta biennis hortorum oleraceorum.

DIÆTETICA PARS. *Tuber* BRASSICÆ GONGYLODIS. *Germ.* KOHLRABE. *Gall.* CHOURAVES.

ODOR rapae. SAPOR rapaceus, dulcescens, sed post coctionem tenerior, sapidior, dulciorque.

VIRTUS nutriens, sed flatulenta.

USUS. Editur decorticata more raparum praeparata.

VATERLAND. Eine zweyjährige Pflanze in Küchengärten.

DIÆTETISCHER THEIL. KOHLRABI. Latein. Tuber BRASSICÆ GONGYLODIS. Franz. CHOURAVES.

GERUCH rubenartig. GESCHMACK rubenartig, süfslicht, aber nachdem er gekocht worden, zarter, schmackhafter und süfser.

KRAFT nahrhaft, aber blähend.

GEBRAUCH. Er wird geschält, und wie Ruben zubereitet.

CLASSIS XVI. MONADELPHIA.

ORDO V. DECANDRIA.

536. GERANIUM MOSCHATUM.

CLASSIS. XVI. Monadelphia. ORDO V. Decandria.

GENUS. Monogyna. Stigmata 5. *Fructus* rostratus, 5-coccus.

SPECIES. *Geranium pedunculis* multifloris, *floribus* pentandris, *Foliis* pinnatis, incisis, COTYLEDONIBUS pinnatifidis.

LOCUS. Planta annua, crescens in Helvetia, Carniolia, Sibiria.

PHARMACEUTICA PARS. *Herba* GERANII MOSCHATI. *Germ.* BISAMSTORCHSCHNABEL. *Gall.* ESGUILLE A BERGER.

ODOR moschatus. SAPOR adstringens.

VIRTUS tonica, adstringens.

USUS in morbis a laxitate partium solidarum, in profluviis sanguineis et serosis sistendis, in calculo pellendo, olim laudabatur. An infusum ob odorem moschatum, ut moschus animalis in morbis nervosis quid praestet, tentandum est.

DOSIS. Succi expressi ℥ij vel herbae manipuli duo in decocto.

537. GERANIUM ROBERTIANUM.

SPECIES. *Geranium pedunculis* bifloris, *calycibus* pilosis, decemangulatis.

LOCUS. Planta annua, frequens in rupibus, muris, et sylvis subhumidis.

PHARMACEUTICA PARS. *Herba* GERANII ROBERTIANI. *Germ.* RUPRECHTSKRAUT, STINKENDER STORCHSCHNABEL. *Gall.* HERBE A ROBERT.

ODOR herbae recentis valde ingratus. SAPOR salso-austerus cum quadam amaritie.

VIRTUS adstringens, tonica, roborans.

USUS in sanguifluxibus, sabulo renum, in ictero et febre intermittente multum huic herbae tribuitur. In phthisi scrophulosa connubium succi Aparines et Geranii robertiani vel utriusque manipulus unus addita radice lapathi acuti cum jusculo carneo coctus impensius laudatur.

XVI. KLASSE. EINBRÜDRIGE.

ORDNUNG V. ZEHNMÄNNIGE.

536. DER BISAMSTORCHSCHNABEL.

KLASSE XVI. Einbrüdrige. ORDNUNG V. Zehnmännige.

GESCHLECHT. Einweibig. Narben *fünf. Die* Frucht *geschnäbelt, fünfknöpfig.*

ART. Der STORCHSCHNABEL *mit vielblumigen* Fruchtstielen, *fünfmänniger* Blume, *gefiederten, eingeschnittenen* Blättern, *und gefiederten in Quer-Stücke gespaltnen* KEIMBLÆTTCHEN.

VATERLAND. Eine jährige Pflanze in der Schweiz, Krain, Sibirien.

PHARMAZEVTISCHER THEIL. BISAMSTORCHSCHNABEL. Latein. Herba GERANII MOSCHATI. Gall. ESGUILLE A BERGER.

GERUCH bisamartig. GESCHMACK zusammenziehend.

ARZNEIKRAFT stärkend, zusammenziehend.

GEBRAUCH. Er wurde ehemals in Krankheiten von Erschlappung der festen Theile, bey Blutungen und serösen Ausführungen, und zur Abtreibung des Steines angerühmt. Ob der Aufguſs, wegen dem Bisamgeruch, wie der thierische Bisam in Nervenkrankheiten heilsam sey, muſs erst durch Versuche entschieden werden.

DOSIS. Von dem ausgepreſsten Saft zwey Unzen, oder zwey Hand voll von der Pflanze im Dekokt.

537. DER ROBERTISCHE STORCHSCHNABEL.

ART. Der STORCHSCHNABEL *mit zweyblumigen* Fruchtstielen, *und haarigen, zehnänglichten* Kelchen.

VATERLAND. Eine jährige Pflanze auf Felsen, Mauern und in feuchten Wäldern.

PHARMAZEVTISCHER THEIL. RUPRECHTSKRAUT, STINKENDER STORCHSCHNABEL. Latein. Herba GERANII ROBERTIANI. Franz. HERBE A ROBERT.

GERUCH der frischen Pflanze unangenehm. GESCHMACK salzigt-herb, und etwas bitter.

ARZNEIKRAFT zusammenziehend, tonisch, stärkend.

GEBRAUCH. In Blutflüssen, wider den Nierensand, in der Gelbsucht, und in dem Wechselfieber wird diese Pflanze für sehr wirksam gehalten. In der skrophulösen Lungensucht wird die Vermischung des Saftes des Klebkrauts, und des Robertskrauts, oder von jedem eine Hand voll mit der Grindwurzel in Fleischbrühe gekocht, sehr gerühmt.

Externe herba contusa vel cocta forma cataplasmatis in erysipelate, tumoribus mammarum lacteis, et fissuris papillarum, in œdematosis cruribus & in ipso cancro cum successu applicari fertur.

DOSIS. Succi ℥ij vel herbae manipuli ij in jusculi carnei ℔j pro *decocto*.

ORDO VIII. POLYANDRIA.

538. ALTHÆA OFFICINALIS.

CLASSIS XVI. Monadelphia. ORDO VIII. Polyandria.

GENUS. *Calyx* duplex: exterior 9-fidus. *Arilli* plurimi, monospermi.

SPECIES. ALTHÆA foliis simplicibus tomentosis.

LOCUS. Planta perennis, crescens in solo humido in Anglia, Gallia, Belgio, Helvetia, in insulis minoribus Daniae et in Germania prope Francofurtum ad Moenum.

PHARMACEUTICA PARS. *Radix* ALTHÆÆ seu BISMALVÆ. *Germ.* EIBISCH. *Gall.* GUIMAUVE.

ODOR nullus. SAPOR mucilaginosus, subdulcescens. Superat althaea mucilaginis copia omnes reliquas stirpes mucilaginosas. Radix multo magis mucilaginosa est, quam herba, flores et semina foliis adhuc minus scatent mucilagine.

VIRTUS emolliens, lubricans, demulcens, partes solidas efficaciter emolliens et relaxans, et vias siccas lubricans. Humorum acrimoniam inviscans et dispendium glutinis naturalis detritum in cavis resarciens.

USUS frequentissimus in raucedine, tussi, pleuritide sicca, nephritide calculosa et aliis calculi affectionibus, dysenteria, stranguria, alvi tenesmo et gonorrhaea recenti.

Externe decoctum radicis in ophthalmiis siccis, vel acri illachrymatione stipatis, ut post morbillos, forma epithematis, aut forma gargarismatis cum caricis decoctis, insimul in faucibus siccis, & ad ptyalismum in variolis alendum et levandum efficacissimum praestat auxilium. Radix integra melle cocta infantibus dentientibus pro manducatione offertur. Ingreditur denique epithemata, clysmata emollientia. Folia usui externo pro cataplasmate praecipue conducunt.

DOSIS. Radicis ʒij vel ʒiij pro aquæ libra una in *decocto*. Nimis enim larga dosis ob coplam mucilaginis taedium parit.

PRÆPARATA consuetissima sunt

Syrupus Althaeae. Linctibus et mixturis lubricantibus ac emollientibus vulgo admiscetur. Hic syrupus cum resinosis quibusdam corporibus, myrrha nempe, galbano, vel opopanace tritus, et affusa demum aqua emulsionis speciem gignit,

Aeusserlich *soll das gestofsene, oder zu einem Breyumschlag gekochte Kraut in dem Rothlauf, und Milchgeschwülsten der Brüste, und den Rissen der Brustwarzen, auch bey ödematösen Geschwülsten der Füfse, und sogar wider den Krebs sehr heilsam seyn.*

DOSIS. Zwey Unzen Saft; oder zwey Hand voll von dem Kraut in einem Pfund Fleischbrühe gekocht.

VIII. ORDNUNG. VIELMÄNNIGE.

538. DER GEMEINE EIBISCH.

XVI. KLASSE. Einbrüdrige. VIII. ORDNUNG. Vielmännige.

GESCHLECHT. Der Kelch *doppelt, der äussere neunblättrig.* Saamenhäute *sehr viele, einsaamig.*

ART. EIBISCH *mit einfachen, filzigen Blättern.*

VATERLAND. Eine ausdaurende Pflanze, in England, Frankreich, Holland, in der Schweiz, auf den kleinen dänischen Inseln, und in Deutschland bey Frankfurt am Mayn, an etwas feuchten Orten wachsende Pflanze.

PHARMAZEVTISCHER THEIL. EIBISCH. Latein. RADIX ALTHÆÆ *seu* BISMALVÆ. Franz. GUIMAUX.

GERUCH keiner. GESCHMACK schleimigt, süfslicht. An Menge des Schleims übertrifft der Eibisch alle andere schleimigte Staudengewächse. Die Wurzel ist schleimigter als das Kraut; die Blume und der Saame enthalten noch weniger Schleim als die Blätter.

ARZNEIKRAFT erweichend, schlüpfrigmachend, einhüllend; die festen Theile erweichend, erschlappend, und die ausgetrockneten Wege anfeuchtend; die Schärfe der Säfte einhüllend, und den in den Höhlen des Körpers abgeriebenen Schleim ersetzend.

GEBRAUCH. Am häufigsten in der Heiserkeit, im Husten, im trocknen Seitenstich, in der von Steinen verursachten Nierenentzündung und andern Steinbeschwerden, in der Ruhr, Harnstrenge, Stuhlzwang, und in dem erst entstandenen Tripper.

Äusserlich *ist der Eibischabsud bey trockner mit einem scharfen Thränenfluss begleitenden Augenentzündung, wie z. B. nach Masern, in Gestalt einer Bähung, oder eines Gurgelwassers mit Feigen gekocht, bey trocknem Halse, und zur Unterhaltung und Erleichterung des Speichelflusses in den Pocken, ein sehr heilsames Mittel. Die ganze in Honig gekochte Wurzel wird Kindern, wenn sie Zähne bekommen, gegeben. Auch kommt der Eibisch unter erweichende Bähungen und Klystiere. Die Blätter schicken sich vorzüglich zu Breyumschlägen.*

DOSIS. Zwey oder drey Quentchen auf ein Pfund Wasser als Absud. *Denn allzu grofse Gaben werden wegen Menge des Schleimes ekelhaft.*

PRÆPARATE. Die vorzüglichsten sind

Der Eibischsyrup. *Er wird den Brustsäften, und den schlüpfrigmachenden und erweichenden Mixturen gewöhnlich beygemischt. Dieser Syrup giebt, wenn er mit gewissen harzigten Körpern, als Myrrhen, Galbanum, oder Opoponax gerieben, und nachher Wasser hinzugegossen wird, eine Art von Mandelmilch.*

Pasta althaeae in tussi locum habet in faucium erosione, dum ore liquatur.

Unguentum althaeae. Emolliendi et relaxandi scopo in pleuritide, alvi obstructionibus obstinatis, doloribus a calculo, artuum contracturis, et in anchylosi spuria, sub aquae vaporum, post singulas inunctiones admissorum et connubio.

Emplastrum diachylon, est efficax et vulgare ad emolliendos et maturandos tumores.

Der Eibischteig *ist in dem Husten, in dem Wundwerden des Rachens als Mundsaft heilsam.*

Die Eibischsalbe *als ein erweichendes und erschlappendes Mittel in dem Seitenstich, in hartnäckigen Leibesverstopfungen, Steinschmerzen, Contrakturen der Gliedmafsen, und in der falschen Gelenksteifigkeit, in Gestalt wässerigter Dünste, die man nach jeder Einsalbung, an den leidenden Theil gehen läfst.*

Das Diachylonpflaster *ist ein wirksames, und zur Erweichung und Zeitigung der Geschwülste gewöhnliches Mittel.*

539. LAVATERA THURINGIACA.

CLASSIS XVI. Monadelphia. ORDO VIII. Polyandria.

GENUS. *Calyx* duplex, exterior 3-fidus. *Arilli* plurimi, monospermi.

SPECIES. LAVATERA *caule* herbaceo, *fructibus* denudatis, *calycibus* incisis.

LOCUS. Planta perennis in Pannonia, Tartaria, Suecia, Germania.

PHARMACEUTICA PARS. *Folia et Flores* LAVATERÆ. *Germ.* LAVATERE.

VIRTUS emolliens, lubricans, mucilaginea.

USUS. Folia et flores ejusdem loco foliorum et florum althaeae subinde colliguntur. Hic vero error facile condonari potest, quum plantae columniferae tantum non omnes, prout mucilagine blanda, quam vehunt, ita viribus conveniunt.

539. DIE THURINGISCHE LAVATERE.

XVI. KLASSE. Einbrüdrige. ORDNUNG. VIII. Vielmännige.

GESCHLECHT. Der Kelch *doppelt. Der äufsere zweyspaltig.* Saamenhäuser *sehr viele einsaamig.*

ART. Die LAVATERE *mit krautartigem* Stengel, *entblöfsten* Früchten, *und eingeschnittenen* Kelchen.

VATERLAND. Eine ausdaurende Pflanze, in Hungarn, in der Tartarei, Schweiz und Deutschland.

PHARMAZEVTISCHER THEIL. LAVATERE. Latein. Folia et flores LAVATERÆ.

ARZNEIKRAFT erweichend, schlüpfrigmachend, schleimigt.

GEBRAUCH. Die Blätter und Blumen der Lavatere werden zuweilen anstatt der Blätter und Blumen des Eibisches gesammelt. Dieser Fehler ist jedoch sehr leicht zu verzeihen, da fast alle säulentragenden Pflanzen sowohl in Absicht auf den Schleim, den sie enthalten, als an Kräften einander ähnlich sind.

540. MALVA SYLVESTRIS.

CLASSIS XVI. Monadelphia. ORDO VIII. Polyandria.

GENUS. *Calyx* duplex: exterior 3-phyllus. *Arilli* plurimi, monospermi.

SPECIES. MALVA *caule* erecto, herbaceo, *foliis* septemlobatis acutis, pedunculis, petiolisque pilosis.

LOCUS. Planta perennis, copiose crescens ad vias, sepes, in locis ruderatis.

PHARMACEUTICA PARS. *Herba et flores* MALVÆ VULGARIS. *Germ.* GEMEINE KÆSEPAPPEL. *Gall.* MAUVE.

ODOR foliorum et florum nullus. SAPOR herbaceus, mucilagineus et dulcis. Herba plus mucilaginis continet, minus radix, quod in Althaea modo sese habet contrario.

VIRTUS emolliens et ob dulcem mucilaginem pectoralis, ac nutriens, adeo ut instar spinachiae cum oleo apud Chinenes in usu culinari fit. Colore rubro flores, et viridi folia lintea conspurcantur, difficilius eluendo, si hae partes forma cataplasmatis adhibentur.

540. DIE WILDE PAPPEL.

XVI. KLASSE. Einbrüdrige. VIII. ORDNUNG. Vielmännige.

GESCHLECHT. Der Kelch *doppelt, der äufsere dreyblättrig.* Saamenhäute *sehr viele, einsaamig.*

ART. Die PAPPEL *mit aufrechtstehendem, krautartigem* Stengel, *spitzigen, einmal gelappten* Blättern, *und haarigen* Frucht *und* Blattstielen.

VATERLAND. Eine ausdaurende Pflanze, häufig an Landwegen, Zäunen, an ungebauten Orten.

PHARMAZEVTISCHER THEIL. GEMEINE KAESEPAPPEL. Latein. Herba et flores MALVÆ VULGARIS. Franz. MAUVE.

GERUCH der Blätter und Blumen keiner. GESCHMACK krautartig, schleimigt und süfs. Das Kraut enthält mehr Schleim als die Wurzel, welches sich aber bey dem Eibisch umgekehrt verhält.

ARZNEIKRAFT erweichend, und wegen dem süfsen Schleim für die Brust heilsam und nahrhaft, daher die Sinesen die Käsepappeln wie Spinat mit Oel als Zugemüse essen. Die Blumen lassen rothe, die Blätter aber grüne Flecken in der Leinwand zurück, wenn sie als Breyumschläge gebraucht werden.

USUS. internus ut foliorum althaeae. Saturatum florum malvae decoctum instar epithematis oculo applicatum ejusdem hypopium discutere fertur.

DOSIS. florum aut herbae pugilli 2 cum aquae ℥vj. in *infuso*.

541. MALVA ROTUNDIFOLIA.

SPECIES. Malva *caule* proſtrato, *Foliis* cordato-orbiculatis, obſolete quinquelobis, *pedunculis* fructiferis declinatis.

LOCUS. Planta perennis ad vias et in ruderatis vulgaris.

PHARMACEUTICA PARS. *Herba et flores* Malvæ rotundifoliæ. *Germ.* Rundblättrige pappel. *Gall.* Petite mauve.

VIRTUS. praecedentis.

USUS. Loco Malvae sylvestris in quibusdam regionibus officinas intrat, ut in Gallia, Anglia.

542. ALCEA ROSEA.

CLASSIS XVI. Monadelphia. ORDO VIII. Polyandria.

GENUS. *Calyx* duplex: exterior 6-fidus. *Arilli* plures, monospermi.

SPECIES. Alcea foliis sinuato-angulosis.

LOCUS. Planta biennis, in regionibus Orientalibus crescens. Vulgare hortorum aestate senescente ornamentum, multis varietatibus, respectu coloris florum et plenitudinis ludens. Pro officinis flores atropurpurei eligi solent, quum falso adstringentes credantur.

PHARMACEUTICA PARS. *Flos* Malvæ arboreæ. *Germ.* Stockrose, herbstrose. *Gall.* Mauve de Jardin.

ODOR florum nullus. SAPOR debilissimus, masticatione lubricus, mucilaginosus.

VIRTUS et USUS praecedentis.

DOSIS florum ℥ß cum aquae ℥viij ad ℥vj in *infuso*, vel *gargarismate*.

543. HIBISCUS ABELMOSCHUS.

CLASSIS XVI. Monadelphia. ORDO VIII. Polyandria.

GENUS. *Calyx* duplex: exterior polyphyllus, *Capsula* 5-locularis, polysperma.

SPECIES. Hibiscus *foliis* subpeltato-cordatis, septemangularibus, serratis, *caule* hispido.

LOCUS. Frutex utriusque Indiae in Malabaria, Java, Brasilia, Jamaica et Aegypto crescens.

PHARMACEUTICA PARS. *Semen* Abelmoschi seu grana moschata. *Germ.* Bisampappel. *Gall.* Ambrette. graines de musc.

ODOR seminum, manu incalescentium, frictorum vel carbonibus injectorum, moschatus. SAPOR amaricans, non nihil calidus.

INNERLICHER GEBRAUCH, wie die Eibischblumen. Ein starker Absud der Käsepappeln soll auf das Aug gelegt Eiteraug zertheilen.

DOSIS. Zwey Pugill der Blumen, oder Blätter auf sechs Unzen Wasser, als Aufguſs.

541. DIE RUNDBLÄTTRIGE PAPPEL.

ART. Die Pappel *mit darnieder gestreutem* Stengel, *geherztscheibenrundlichten, gering fünflappigten Blättern, und fruchttragenden, niedergeneigten Fruchtstielen.*

VATERLAND. Eine ausdaurende Pflanze an Landwegen, und ungebauten Orten.

PHARMAZEVTISCHER THEIL. Rundblättrige Pappel. *Lat.* Herba et flores Malvæ rotundifoliæ. *Franz.* Petite mauve.

ARZNEIKRAFT, kommt mit der vorhergehenden überein.

GEBRAUCH. Sie wird anstatt der gemeinen Käsepappel, in einigen Ländern wie in Frankreich und England in den Apotheken aufbewahrt.

542. DIE ROSENFÖRMIGE HERBSTROSE.

KLASSE XVI. Einbrüdrige. ORDNUNG VIII. Vielmännige.

GESCHLECHT. Der Kelch *doppelt, der äuſsere sechsspaltig.* Saamenhäute *mehrere, einsaamig.*

ART. Die Herbstrose, *mit vertieft-winkligten* Blättern.

VATERLAND. Eine zweyjährige Pflanze im Morgenland. Eine gewöhnliche Zierde der Gärten gegen Ende des Sommers, in dem sie durch ein mannigfaltiges Spiel von Farbe und Völle der Blumen das Aug ergötzt. Für die Apotheken werden die purperrothen Blumen gewählt, die man fälschlich für zusammenziehend hält.

PHARMAZEVTISCHER THEIL. Stockrose, Herbstrose. *Lat.* Flores Malvæ arboreæ. *Franz.* Mauve de Jardin.

GERUCH der Blumen keiner. GESCHMACK sehr schwach, nur wenn sie gekauet werden, schlüpfrig, schleimig.

ARZNEIKRAFT, der vorhergehenden Pflanze ähnlich.

DOSIS. Eine halbe Unze Blumen mit acht, oder sechs Unzen Wasser, als Aufguſs *oder* Gurgelwasser.

543. DIE BISAMKÖRNER.

KLASSE. XVI. Einbrüdrige. ORDNUNG. VIII. Vielmännige.

GESCHLECHT. Der Kelch *doppelt, der* äussere *vierblättrig, die* Saamenkapsel *fünffächerig, vielsaamig.*

ART. Der Bisameibisch, *mit eyrunden zugespizten gesägten* Blättern, *sehr einfachem* Stengel, *und blumentragenden* Blattstielen.

VATERLAND, ein Strauch in beyden Indien, auf der Küste von Malabar, in Java, Brasilien, Jamaica und Aegypten.

PHARMAZEVTISCHER THEIL. Bisampappel. *Lat.* Semen Abelmoschi. *Franz.* Ambrette. graines de musc.

GERUCH der Saamen, wenn sie in der Hand warm gerieben, oder auf Kohlen geworfen werden, bisamartig. Geschmack, *etwas bitter und erhitzend.*

VIRTUS nervina, odoramentosa.

USUS. Ad odoramenta adhibentur haec semina, nec non rebus quibusvis odore moschato imbuendis inserviunt, eo fine pulveribus, pomatis et similibus admisceri solent. A mulierculis Indicis suffumigii instar carbonibus insperguntur, ut eorum odore vestimenta imbuantur. Aegyptii semina contusa intra bombacem vestibus indunt. In Gallia virgines moniales ea in series loco sphaerularum connectunt, ut sub precationibus gestentur.

Sed operae pretium esset, hisce granis experimenta instituere in morbis, saltem in quibus Moschus animalis laudatur. Commodissime forma emulsionis exhiberi posse videntur.

DOSIS. ℥j in *pulvere* vel *electuario* ℥iij in *emulsione*.

ARZNEIKRAFT. Nervenstärkend, angenehm rieckend.

GEBRAUCH. Diese Saamen werden zum Rauchwerk, und überall, wo man den Sachen einen Bisamgeruch mittheilen will, gebraucht, und daher unter Pulver, Salben u. d. gl. gemischt. Die indianischen Frauenzimmer werfen die Saamen auf Kohlen, um ihre Kleider damit einzuräuchern. Die Aegyptier legen die gestoſsenen Saamen zwischen die Baumwolle in den Kleidern. In Frankreich tragen die Nonnen Rosenkränze von den Saamen der Bisampappeln.

Es wäre wohl der Mühe werth, die Arzneykraft dieser Saamen in Krankheiten, wo der thieriſche Bisam heilsam ist, zu versuchen. Saamenmilch *scheint die schicklichste Arzneiform zu seyn.*

DOSIS. Ein Quentchen in Pulver *oder* Latwerge, *drey Quentchen als Saamenmilch.*

544. GOSSYPIUM HERBACEUM.

CLASSIS XVI. Monadelphia. ORDO VIII. Polyandria.

GENUS. *Calyx* duplex: exterior 3-fidus. *Capsula* 4-locularis. *Semina* lana obvoluta.

SPECIES. Gossypium *foliis* quinquelobis, subtus eglandulosis, vel glandula una in vena media ad basim folii, *caule* herbaceo.

LOCUS. Planta annua vel biennis, imo pro culturae ratione diutius superstes. Spontanea crescit in India utraque. Colitur vero copiose lanae causa in insulis Archipelagi, Graecia, Sicilia, Malta, Cypro et Apulia.

PHARMACEUTICA PARS. *Semen et lana* Gossypii *vel* Bombacis. *Germ.* Baumwollenbaum. *Gall.* Cotonnier.

ODOR seminum nullus. SAPOR dulcescens, masticatione emulsivus. Semina recentia oleum expressum blandum dant, quae in officinis obvenire solent, omnia rancida et effoeta sunt.

VIRTUS seminum recentium nutriens, obtundens.

USUS. In Amboina semina comeduntur. Aegyptii *mucilaginem* seminum adhibent in tussi, venenis acribus ingestis, et in febribus ardentibus. *Emulsionem* e medulla seminum factam ad raucedinem, tussimque moderandam et sputa levanda porrigunt. *Oleum* vero e seminibus pressum ad emolliendam cutem et morbos cutaneos tollendos in usu habent.

USUS OECONOMICUS. *Lanae bombycinae* seu *Gossypii.* Vestibus texendis materiam commodissimam praebet, quae sub calidtori coelo imprimis conducunt, quum sudorem facile transmittant, et aegrius eodem ob principia sua terreo-resinosa madeant, quam vestes ex lana animali vel Lino. Demum Gossypii ope medicamenta liquida dentibus cavis et meatui auditorio immitti commode possunt. Aegyptii quoque loco lintei carpti gossypio in vulneribus et ulceribus sanandis utuntur. Cui

544. DIE KRAUTARTIGE BAUMWOLLE.

KLASSE XIV. Einbrüdrige. ORDNUNG VIII. Vielmännige.

GESCHLECHT. Der Kelch *doppelt. Der* äussere *dreyspaltig. Die* Saamenkapsel *vierfächerig. Die* Saamen *mit Wolle eingewickelt.*

ART. Die krautartige Baumwolle, mit fünflappigen, auf der Unterfläche drüsenlosen Blättern, oder mit einer einzigen Drüse in der mittlern Ader, an der Grundfläche des Blattes, und krautartigem Stengel.

VATERLAND. Eine jährige, oder zweyjährige, und nach Verschiedenheit der Kultur auch länger daurende Pflanze. Sie wächst wild in beyden Indien. Sie wird aber auch häufig der Wolle wegen in den griechischen Inseln des Archipelagus, in Sicilien, Maltha, Cypern und Apulien gepflanzt.

PHARMAZEVTISCHER THEIL. Baumwollenbaum. *Lat.* Semen & lana Gossypii. *Franz.* Cotonnier.

GERUCH der Saamen keiner. GESCHMACK süſslicht, beym Kauen saamenmilchähnlich. Die frischen Saamen geben durch das Auspressen ein mildes Oel. Das in Apotheken vorkommende Oel ist meistens ranzigt und kraftlos.

ARZNEIKRAFT. Der frische Saamen nahrhaft, schärfemildernp.

GEBRAUCH. In der Amboina *werden die Saamen gegessen. Die* Aegyptier *brauchen den Schleim der Saamen wider den Husten, scharfe genossene Gifte, und in hitzigen Fiebern. Die aus dem Mark der Saamen bereitete Saamenmilch brauchen sie wider die Heiserkeit, den Husten, und zur Beförderung des Auswurfes. Das ausgepreſste Oel wird zur Erweichung der Haut, und zur Heilung der Hautkrankheiten angewendet.*

OECONOMISCHER GEBRAUCH der Baumwolle. *Sie ist der schicklichste Stoff zum Weben der Kleider, besonders in heiſsen Klimaten, indem sie den Schweiſs ungehindert durchläſst, und wegen dem beygemischten erdig-harzigten Bestandtheil nicht so leicht davon durchnäſst wird, als die thierische Wolle oder Leinwand. Auch kann man mittelst der Baumwolle flüssige Arzneyen in die hohlen Zähne und in den Gehörgang bringen. Die Aegyptier bedienen sich der Baumwolle als Carpey zur Heilung der*

autem scopo fila linea, utpote molliora, minusque elastica et irritantia, aptiora sunt.

LANA BOMBYCINA demum loco MOXÆ adhiberi potêst, quæ vero multo mitius urit. Aegyptii nimirum ex gossypio turundam pyramidalem parant, quam filo sericeo ad partem inurendam firmant, hanc dein accendunt, donec omnino cremata fuerit. Hacce inustione curant sæpe dolores chronicos pertinacissimos artuum et coxendicis, aliasque rheumaticas fluxiones ad pectus vel caput contingentes, phthisim, tumores crudos & pituitosos, aliosque morbos. Applicatio turundæ vel in loco affecto vel in vicinia ejus, si partis dolentis natura adversetur, adhibetur. Nunquam ignis ultra cutem se extendit, nedum quidem, quando in eodem loco 2 vel 3 cylindri cremantur. Eschara sic enascitur per crassitiem cutis, quæ unguento basilico sensim solvitur. Sic morbi a rheumatismo fixo inveterato curabantur, quibus vesicatoria, stillicidia aquæ, scintillæ electricæ prolicitæ ad tollendos dolores non sufficiebant. Proficua quoque valde fuit inustio in anchylosi, in spinæ dorsalis morbosa incurvatione, in amaurosi, epilepsia & pertinaci cephalalgia, si mala hæc a depositione humoris acris originem ducebant. Proficua quoque valde fuit inustio in cancro, si nodi supersunt, qui ferro non possunt aufferri ut fomes cancrosus omnino sufflaminetur.

Wunden und Geschwüre, wozu jedoch die leinenen Fäden, indem sie weicher, weniger elastisch, und weniger reitzend sind, besser taugen.

Endlich kann die Baumwolle *statt der* Moxa *gebraucht werden, und brennt viel gelinder. Die Aegyptier bilden aus Baumwolle eine pyramiden förmige Wicke, die sie mittelst eines seidenen Fadens an den Ort, den sie brennen wollen, befestigen, den sie nachher anzünden, und ganz verbrennen lassen. Durch dieses Brennen heilen sie die hartnäckigsten langwierigen, rheumatischen Gliederschmerzen, und andere rheumatische Kopf- und Brustbeschwerden, die Lungensucht, rohe und schleimigte Geschwülste, und andere Krankheiten. Die Wicke wird entweder an der leidenden Stelle, oder in der Nähe derselben gesetzt, wenn die Beschaffenheit des leidenden Theiles es nicht gestattet. Das Feuer dringet niemahls tiefer, als in die Haut ein, auch dann nicht, wenn 2 oder 3 Wicken zugleich auf die nähmliche Stelle gesetzt werden. Auf diese Weise entsteht ein Schorf, so dick wie die Haut, der durch aufgelegte Basilicumsalbe allmählig gelöst wird. Also werden festsitzende, chronische, rheumatische Schmerzen, wo Blasenpflaster, Tropfbäder, Electricität die Schmerzen nicht zu vermindern im Stande waren, geheilet. Auch war das Brennen sehr heilsam bey einer Steifigkeit der Gelenke, bey einer widernatürlichen Krümmung des Rückgrades, bey dem schwarzen Staar, in der Epilepsie und hartnäckigen Kopfweh, wenn diese Krankheiten von einer Ablagerung irgend einer Schärfe herrührten. Ferner in dem Krebs, wenn noch Knoten zurückgeblieben sind, die man nicht ausschneiden konnte, um dadurch das Krebsgift ganz zu tilgen.*

CLASSIS XVII. DIADELPHIA.

ORDO II. HEXANDRIA.

545. FUMARIA OFFICINALIS.

CLASSIS. XVII. Diadelphia. ORDO II. Hexandria.

GENUS. *Calyx* diphyllus. *Corolla* ringens. *Filamenta* 2-membranacea, singula *antheris* 3-instructa.

SPECIES. FUMARIA PERICARPIIS monospermis, racemosis, *caule* diffuso.

LOCUS. Planta annua, in agris, hortisque sponte copiosissima crescens.

PHARMACEUTICA PARS. *Herba* FUMARIÆ. *Germ.* ERDRAUCH. TAUBENKROPF. *Gall.* FUMETERRE.

ODOR herbæ contusæ oleraceus. SAPOR amarus, subingratus, salinus. Herbæ *siccæ* sapor fere amarior.

VIRTUS roborans, tonica, antiscorbutica, infarctus viscerum abdominalium reserans, stomachica.

USUS. In cachexia, hypochondriasi et in morbis cutaneis variis, ut herpete, scabie, lepra, quibus humores corrigendo corruptos & tonum reddendo vasis, quorum debilitati corruptela humorum sæpe debetur, & evacuan-

XVII. KLASSE. ZWEIBRÜDRIGE.

ORDNUNG II. SECHSMÄNNIGE.

545. DER GEMEINE ERDRAUCH.

KLASSE. XVII. Zweibrüdrige. ORDNUNG II. Sechsmännige.

GESCHLECHT. Der KELCH *zweyblättrig. Die* Blumenkrone *rachenförmig.* Staubfäden *zweyhäutig, auf jeden drey* Staubbeuteln *sitzend.*

ART. Der ERDRAUCH, *mit einsaamigen, traubigten* Saamengehäusen, *und weitschweifigem* Stengel.

VATERLAND. Eine jährige Pflanze, die auf Aeckern und in Gärten häufig wild wächst.

PHARMAZEUTISCHER THEIL. ERDRAUCH, TAUBENKROPF. *Latein.* Herba FUMARIA. *Franz.* FUMETERRE.

GERUCH des gestofsenen Krautes krautartig. GESCHMACK bitter, etwas unangenehm, salzig. Des getrockneten Krautes fast bitterer.

ARZNEIKRAFT stärkend, antiskorbutisch, Verstopfungen der Baucheingeweide auflösend, magenstärkend.

GEBRAUCH in der Kachexie, Hypochondrie und in verschiedenen Hautkrankheiten, z. B. in der Flechte, in der Krätze, in dem Aussatz, in so fern er die verdorbnen Säfte verbessert, und die Gefäfse, deren Schwäche nicht